

Roman als Dichtung

E. G. Kolbenheyer spricht in Berlin

In der Reihe der vom NSD-Studentenbund und dem Studentenring der NS-Kulturgemeinde veranstalteten Vorträge (Gunnar Gunnarsson: »Der nordische Gedanke«, Hermann Stehr: »Das Land Schlesien und seine Menschen«) sprach der Dichter E. G. Kolbenheyer über »Roman als Dichtung«. Der Vortrag stellt eine Zusammenfassung der neuesten Arbeitsergebnisse des Dichters dar und wurde in Berlin in der überfüllten Aula der Universität zum erstenmal gehalten. Kolbenheyer hat diese Arbeitsergebnisse in einen sehr weiten Rahmen gestellt. Nach einem Rückblick über die Bedeutung des deutschen Romanes in vergangenen Jahrhunderten kam er zu wichtigen Einzelergebnissen, auf die hier hingewiesen sein soll: Diese Ergebnisse lassen sich zusammenfassen unter dem Gedanken »Wie der deutsche Roman zur Dichtung wurde«, er zeigte Goethes »Wahlverwandtschaften« als einen Herold der Romandichtung, die bis in seine Zeit lediglich als Liebschaftsdarstellung gegolten hatte und der man im Gegensatz zu Epos und Drama einen dichterischen Wert nicht zuerkennen wollte. Bemerkenswert ist, daß gerade Goethe es war, der die besonderen Gesetze der Romandichtung ahnte und fühlte, ohne aber selbst zu entscheidenden Formulierungen zu kommen. Denn auch nach seinem Tode stand es um das Ansehen des Romanes noch schlecht und man sah in ihm höchstens einen Stellvertreter des Epos. Auch um 1870 war in der Betrachtungsweise kein weiterer Schritt getan worden, und noch 1883 glaubte man, daß der Roman höchstens eine zerstückelte Welt zu geben imstande sei. Doch erfolgt noch vor der Jahrhundertwende der entscheidende Einbruch in die seither gültige Anschauung: Gottfried Keller und Wilhelm Raabe waren mit ihren Werken hervorgetreten, mit denen sie sich als Meisterorganisten des gewaltigen Spielwerks der Romandichtung auswiesen. Die Literaturgeschichtsschreibung jener Zeit sieht zwar in Raabe nur einen altväterischen Dumoristen, und eine erzwungene Pressepropaganda mußte für Gottfried Keller die Anerkennung erbringen. So war gegenständlich Neuland gewonnen, ein Formproblem war geblieben, das erst der Naturalismus löste. Erstaunlich ist, daß diese krasse Kunst über das rein Stoffliche hinaus kam in eine neue Ausdrucksform. Diese neue Ausdrucksform ist es dann, die allmählich die fragwürdigen Stoffe verschwinden läßt (Gegensatz: Berthold Auerbach —

Ludwig Thoma). Im Anschluß daran versucht Kolbenheyer die Formulierungen des neuerstandenen Formgesetzes, das, wie er sagte, sich jenseits aller Inhalte kennzeichnen lasse. Das Wesen dieses Formgesetzes verlangt für jeden Stoff eine eigene Form, wenn die Darstellung den höchsten Grad innerer Wahrscheinlichkeit erreichen soll, die nicht nur berichtet und unterhält, sondern die Erlebniselemente im Leser entstehen läßt, die den inneren Kern des Geschaffenen ausmachen. So einfach dieses Gesetz sei, so umstürzend sei es doch für das künstlerische Leben, denn es verlange eine unerhörte künstlerische Kraft, für die verschiedenen Stoffe jeweils die verschiedenen Formen zu schaffen. In dieser Tatsache glaubt Kolbenheyer auch die Begrenzung wirklich großer Meister auf ein bestimmtes Thema begründet zu sehen, es blieb ihnen nur eine enge Stoffwahl, weil es ihnen kaum möglich ist, von einer ihnen eigenen Form sich zu lösen.

Von hier aus deutete Kolbenheyer den Anspruch des Volkes an die Dichtung und an die Schaffenden selbst, die er sieht als die Stellvertreter aller, die die Aufgabe haben, das Leben und Geschehen in diesem Volk zu gestalten. Ihre Arbeit steht immer unter dem Anspruch der Zeit.

Eine Erhärtung des dargestellten Formgesetzes erbrachte der Dichter am Beispiel des historischen Romans und an seinen eigenen Werken. So sei es ihm nicht möglich gewesen, die endgültige Form für seinen »Paracelsus« zu finden, der die Zeit des 16. Jahrhunderts zum Gegenstand hat, ehe er nicht seinen »Joachim Paufewang« geschrieben hatte, der in das 17. Jahrhundert führt. Beachtenswert ist sein Urteil über historische Romane der Gegenwart, die »kostümierte Reportage« darstellen, Zusammenhänge zwischen Gegenwart und Vergangenheit suchen, ohne die inneren Lebensgesetze zu finden, und so die Aufgabe des historischen Romans, die großen Stationen deutscher Volkwerdung zu gestalten, nie erfüllen können.

Der Vortrag E. G. Kolbenheyers war umrahmt von Musikvorträgen der Studenten der Staatlichen Hochschule für Musik. Den Abschluß bildeten Abschnitte aus dem großen »Paracelsus«-Werk, die der Dichter selbst las. Eg.

Terminkalender der wichtigsten Tagungen, Ausstellungen, Messen usw.

Wenn keine näheren Adressen angegeben sind, ist das Verkehrsamt der betr. Stadt gern bereit, Auskunft zu geben.

Für Berlin: Ausstellungsamt der Stadt Berlin, Berlin-Charlottenburg 9.

Für Leipzig: Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Verkehrsamt, Leipzig C 1, Neues Rathaus.

Für wissenschaftliche Tagungen: Wissenschaftliche Kongress-Zentrale, Berlin NW 6, Luisenstraße 58.

Fürs Ausland: Ausstellungs- und Messe-Ausschuß der Deutschen Wirtschaft, Berlin W 35, Tirpitz-Ufer 56.

Inland 1936.

Berlin. Grüne Woche. — Deutsche Jagd-Ausstellung. 25. Januar — 2. Februar.

Saarbrücken. Reichsbrieftaubenschau. 26.—29. Januar.

Aachen. Ausstellung »Die Schrift der Deutschen« im Suermondt-Museum. Februar.

Hamburg. Kolonial-Ausstellung. 1. Februar—15. April.

Chemnitz. Sächsischer Landesbauernntag. 10.—15. Februar. (Kreisbauernschaft, Chemnitz, Bahnhofstr. 7.)

Berlin. Int. Automobil- und Motorrad-Ausstellung. 15. Februar — 1. März.

Leipzig. Frühjahrsmesse. 1.—9. März.

Saarbrücken. Tagung des Reichsverbandes deutscher Rosenzüchter. 1. März.

Hamburg. Hotel- und Gastwirtsmesse. 12.—17. März.

Berlin. Große Wassersport-Ausstellung. 14.—22. März.

Höln. Frühjahrsmesse. 15.—22. März.

Leipzig. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront. Mitte März.

Frankfurt a. M. Frühjahrsmesse. 21.—24. März.

Biesbaden. Tagung der Deutschen Gesellschaft f. innere Medizin. 23.—26. März.

— Tagung der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde. 26.—28. März.

— Tagung der Deutschen Röntgen-Gesellschaft. 26.—28. März.

Düsseldorf. Ausstellung »Reisen und Erholung«. 28. März—12. April.

Kassel. Tag der deutschen Justiz. 2.—4. April.

Karlsruhe. Tagung des Vereins zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts. 5.—9. April.

Dresden. Reichsausstellung des deutschen Gartenbaues. 24. April — Oktober.

Frankfurt a. M. Tagung der deutschen Gesellschaft f. angewandte Entomologie. Mai.

Bad Kreuznach. Tagung der Vereinigung südwestdeutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte. 2.—5. Mai.

Preslau. Südost-Ausstellung — Landmaschinenmarkt. 7.—10. Mai.

Essen. Ausstellung »Das Leben«. 9. Mai—1. Juni.

Mannheim. Int. Bäckereifach-Ausstellung. 9.—20. Mai.

Hamburg. Tagung des Deutschen Sängerbundes. 14.—17. Mai.

Düsseldorf. Ausstellung für Foto, Film, Druck u. Reproduktion. 16. Mai—7. Juli.

Leipzig. Deutscher Juristentag. 16.—19. Mai.

Bad Kreuznach. Tagung d. Radiumstrahlenforscher. 17.—24. Mai.

Frankfurt a. M. Reichsnährstandschau. 17.—24. Mai.

Stuttgart. Reichstagung der Konditoren mit Reichsfachausstellung. 18.—21. Mai.

Banzen. Sächsische Schulgeographentagung. 20.—23. Mai.

Duisburg. Deutscher Bauvereinetag mit Leistungsschau. 21. Mai — 3. Juni, (Hermann Grothe, Duisburg, Düsseldorf Str. 273.)

Düsseldorf. Tagung der Deutschen Weltwirtschaftlichen Gesellschaft. 21.—26. Mai. (Berlin W 50, Prager Str. 14.)